

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 28 (1920)

Heft: 18

Artikel: Der Bund junger Stauffacherinnen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547161>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der ganze Inhalt der Sanitätskiste übersichtlich auf. Man hat sofort einen Ueberblick über den ganzen Inhalt. Die Abbildung zeigt die zum Gebrauche bereitstehende Kiste. Schon aus der Abbildung ist ersichtlich, daß ein langes Suchen nach dem gewünschten Material ausgeschlossen ist, und jedes einzelne Stück griffbereit zur Hand liegt. Jedes einzelne Fach ist für sich allein zum Herausnehmen. Bei vielen Unfällen ist schnelle Hilfe das Wichtigste; wie oft spielen schon Sekunden für das Leben eines Verletzten eine Rolle.

Es ist deshalb bei der Unfallhilfeleistung die Hauptsache, daß das Verbandmaterial sofort zur Hand ist, und man es nicht noch zuerst zusammensuchen muß. Diesen Vorteil bietet die neue Sanitätskiste in vollkommenster Weise. Von Herren Ärzten und anderen maßgebenden Persönlichkeiten wird diese Sanitätskiste als sehr praktisch und zweckmäßig anerkannt.

Interessenten belieben sich zu wenden, an Herrn Georg Ochs, Kr.-Wärter, Wülflingen b. Winterthur. Der Genannte ist gerne zu jeder Auskunft bereit. Os.

Der Bund junger Stauffacherinnen

ist eine über das ganze Land verbreitete Vereinigung von Schweizerinnen, welche die unentgeltliche Ausbildung im Hausfrauen- und Mutterberuf anstrebt für alle Töchter, namentlich Laden-, Fabrik- und Bureaufräulein, die aus Existenzgründen keine Haushaltungsschule besuchen können.

Zu diesem Zweck wollen die Stauffacherinnen vorläufig theoretische Abendkurse ins Leben rufen, um dann später mittelst einer sehr großen Mitgliederzahl, bezw. deren Beiträge eigene Internate für praktischen Unterricht und Erziehung zu errichten. Nicht allein das hauswirtschaftliche Können, Kochen, Nähen usw. soll vermittelt werden — dazu benützen wir womöglich schon bestehende Fortbildungsschulen als Vorstufe — sondern vor allem soll den ethischen Gesichtspunkten der Lebensführung Platz eingeräumt werden und die Erziehung im engeren Sinne im Mittelpunkt stehen.

Mit der Arbeit an uns selbst wollen wir beginnen und damit einem Uebel der sozialen Unzulänglichkeit an den Grund gehen, denn es kann nicht weiter die höchste Aufgabe der Frauenwelt bleiben, immer nur die Not der Stunde zu lindern, endlos wohlthätig zu sein und Almosen zu geben; sie muß zu verhüten

suchen. Die Einrichtungen der Krippen, Bewahranstalten, Horte, Suppenküchen usw. ent wurzeln schließlich nur immer mehr die Familie, welche die Staatsgrundlage sein sollte, und verwischen leichten Charakteren das Verantwortlichkeitsgefühl für Vater- und Mutterpflichten. — „Mich schaudert vor dem Elend der Unglücklichen, die durch unweise Wohltätigkeit verloren gehen.“ — Der Wohnstubenraub, dessen sich das Zivilisationsverderben unserer Zeit schuldig gemacht, muß wieder erstattet, das häusliche Leben in seinem Recht und seiner Kraft wieder erkannt werden. „Das Weib der Zeit muß in allen Ständen wieder der Natur und dem Gefühl seiner Bestimmung näher gebracht werden“, sagt Pestalozzi.

Die Ertüchtigung der künftigen Mutter haben wir zu erstreben, den Familiensinn neu zu pflanzen.

Ganz individuell und lebendig soll das Werk in jeder einzelnen Gemeinde aus privaten Mitteln emporwachsen. Wir vertrauen auf die Initiative und das Verantwortlichkeitsgefühl, das in der Jugend selbst liegt, und wollen ihre Kraft zur Tat anregen und am Dienst für das Volksgeheimen fruchtbar machen. Nachher freilich rechnen wir auf staatliche

Subvention, um den Töchtern, die während der Ausbildung im Internat ihres Verdienstes verlustig gehen, einen Sold als Ersatzgeld bieten zu können.

Wir bitten die Leser eindringlich, einen Moment bei den Ausführungen zu verweilen, und wenn sie unser Vorhaben als notwendig erfunden, ihre Zustimmung in die Tat umzusetzen, indem sie uns an der Durchführung helfen und sich dem Bunde in Bern melden als Arbeits-, Frei- oder Beitragsmitglied (letzteres mit beliebigem jährlichen Ansatz). Als zahlende Passivmitglieder sind auch ältere Schweizer und Schweizerinnen willkommen.

Es handelt sich nicht bloß um eine vergängliche Unterstützung, sondern um ein gut angelegtes Kapital, das in die Zukunft wirkt und die besten Jugendkräfte unseres Landes zu gesundem Volksgeheimen entwickeln, zu starkem Heimatschutz fähig machen soll. Pestalozzi sagt: „Mann kann nicht Mensch sein, ohne die Bildung des Menschengeschlechtes als das Ziel der Bemühung eben dieses Geschlechtes anzuerkennen und folglich zu jeder Vereinigung zu stehen, die für die Bildung unseres Geschlechtes als wahrhaft vorteilhaft anerkannt werden muß.“

In Bern sind die jungen Töchter bereits gesammelt, wir können schon im Herbst mit der Durchführung der Kurse beginnen. Das Programm, das in jeder Ortsgruppe durch freiwillige Abend- und Nachmittagskurse abgewickelt werden soll, lautet:

Für alle: Charakterbildung, Begleitung zu ethisch-religiöser Lebensführung, Volkswirtschaftslehre, Heimatkunst.

Für solche, die keine Fortbildungsschule besuchen können: Gesundheitslehre I, Ernährungskunde, Nähen, Kochen, Gartenbau.

Für Bräute: Ethische Gesichtspunkte zur Ehe, Gesundheitslehre II, Säuglingspflege, Ernährung und Ernährungsstörungen, Erziehungslehre, Hauswirtschaftskunde, Raum- und Gewandkunst, Materialkunde.

Als Lehrkräfte und Referenten haben wir gewinnen können:

Herrn Universitätsprofessor Paul Häberlin; Herrn Universitätsprofessor Otto v. Greherz; Herrn Schularzt Dr. Paul Lauener; Frau Dr. Schulz von der Kinderfürsorge; Vertreter von Heimarbeit, des Heimatschutzes, und der Helvetischen Gesellschaft usw. usw.

„Rad=Zo.“ ~ Achtung!

Durch falsche Informationen haben wir seinerzeit einem Reklame-Inserat über Rad=Zo im Roten Kreuz den Lauf gelassen. Rad=Zo sollte ein wunderbares Heilmittel sein für leichte, schnelle Entbindung herbeizuführen, ein Segen für werdende Mütter. Der Inserent berief sich auch auf Empfehlungen deutscher Frauenkliniken. Die Sache kam uns doch etwas sonderbar vor, und weitere Erkundigungen haben uns dann veranlaßt, eine weitere Publikation zu verbieten. Wie recht wir damit hatten, beweist nachstehende öffentliche Erklärung der Direktoren sämtlicher

deutscher Frauenkliniken. Es finden sich darunter Namen, die auch in der Schweiz bekannt sind, und einen guten Klang haben. Wir hoffen, unsere Frauen werden von dieser Erklärung gebührend Notiz nehmen, und andere davor behüten, für teures Geld Präparate zu kaufen, die von maßgebender Seite als Schwindel bezeichnet werden.

Die Erklärung, die in Tagesblättern und Fachorganen erschienen ist, lautet folgendermaßen:

Die ungeheuerliche Reklame, die die in Merztekreisen zur Genüge bekannte Rad=Zo=